



Kinderschutz e.V.

# Konzept



## Haus für Kinder Zaubersterne

Elisabeth-Mann-Borgese-Straße 35  
81829 München





## Konzept des Haus für Kinder „Zaubersterne“

Seite 2 von 29

### Inhalt

1.	Leitbild des Trägers.....	4
2.	Einleitung.....	4
3.	Grundlagen.....	5
3.1	Gesetzliche Grundlagen .....	5
3.2	Finanzielle Grundlagen .....	5
3.3	Lage des Haus für Kinder „Zaubersterne“ und Einzugsgebiet .....	5
3.3.1	Lebenssituation der Kinder.....	6
4.	Konzeptionelle Grundhaltungen.....	7
4.1	Geschlechterbewusste Pädagogik (Gender Mainstreaming) und Unterschiedlichkeit und Vielfalt als Quelle der Wertschöpfung (Doing Diversity).....	7
4.1.1	Gender Mainstreaming .....	7
4.1.2	Doing Diversity .....	8
4.2	Transkulturelle Verständigung und Kompetenz.....	8
4.3	Bildungs- und Chancengleichheit .....	9
4.3.1	Förderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf.....	9
4.3.2	Übergänge.....	9
4.3.3	Elternarbeit .....	11
4.3.4	Sozialraumorientierung .....	13
4.4	Partizipation .....	14
4.5	Prävention.....	15
4.5.1	Selbstbehauptung.....	15
4.5.2	Sexualpädagogik.....	15
4.5.3	Gesundheitliche Bildung und Erziehung .....	16
5.	Pädagogischer Rahmen.....	16
5.1	Situationsorientierte Pädagogik als Arbeitsansatz.....	16
5.2	Gruppenübergreifendes Arbeiten – das teiloffene Konzept.....	17
5.3	Das Freispiel .....	17
6.	Förderschwerpunkte.....	18
6.1	Sprachförderung .....	18
6.2	Vorschulpädagogik .....	20
6.2.1	Vorkurs Deutsch.....	20
6.3	Motorik .....	20
6.4	Projektarbeit.....	21
6.5	Kreativwerkstatt.....	21
6.6	Ausflüge .....	21
6.7	Altersintegrative Gruppen .....	22
7.	Struktureller Rahmen .....	22
7.1	Die Einrichtung Zaubersterne .....	22
7.2	Zielgruppe .....	23
7.3	Öffnungs- und Schließzeiten.....	23



## Konzept des Haus für Kinder „Zaubersterne“

Seite 3 von 29

7.4	Tagesablauf .....	24
7.5	Ernährungskonzept.....	24
7.6	Personal.....	25
7.6.1	Springerpool .....	26
7.7	Teamarbeit.....	26
7.8	Morgenteam.....	26
7.8.1	Wöchentliches Abendteam.....	26
7.8.2	Wöchentliches Gruppenteam .....	27
7.8.3	Fortbildung.....	27
7.9	Qualitätssicherung .....	27
7.10	Kooperation und Vernetzung .....	27
7.10.1	Grundschule .....	27
7.10.2	Ambulante Erziehungshilfe.....	28
7.10.3	Frühförderung.....	28
7.10.4	Mobile Sonderpädagogische Hilfe.....	28
7.10.5	Kooperation und Vernetzung mit den sozialen Institutionen der Sozialregion.....	29
8.	Innovation.....	29
8.1	Sinneswahrnehmung .....	29
8.2	Förderung der Kreativität .....	29
8.3	Förderung der Bewegungsfähigkeit und des Körpergefühls .....	29
8.4	Ökologisches Bewusstsein .....	29

vgl. Leitlinie Kinder- und Familienpolitik LH München (2007)



## Konzept des Haus für Kinder „Zaubersterne“

Seite 4 von 29

### 1. Leitbild des Trägers

---

Der Kinderschutz e.V. ist anerkannter freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe, Träger von Kindertageseinrichtungen sowie Vormundschafts- und Betreuungsverein mit Sitz in München und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband, Landesverband Bayern e.V.

1901 von Münchner Bürgerinnen und Bürgern gegründet, setzen wir uns aktiv für den Schutz und die Förderung junger Menschen und ihrer Familien ein. Als soziales Dienstleistungsunternehmen helfen wir ihnen, ihre Rechte und Pflichten zu erkennen, und unterstützen sie dabei, diese aktiv wahrzunehmen.

In unserem Handeln sind wir parteipolitisch und konfessionell ungebunden. Unser Anspruch ist es, zur bestmöglichen Zeit am bestmöglichen Ort die bestmögliche Hilfe zu leisten. Unser Anliegen ist es, Rahmenbedingungen für einen gelungenen Entwicklungsprozess von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu schaffen. Wir tragen mit unserer Arbeit dazu bei, die Lebenschancen benachteiligter und von Ausgrenzung bedrohter Menschen zu verbessern.

### 2. Einleitung

---

Familie als Lebensform hat eine essentielle Bedeutung für die heutige und zugleich für die zukünftige Gesellschaft: Sie macht gemeinschaftliche Werte im Alltag erfahrbar und bewahrt sie im Generationentransfer.<sup>1</sup>

Angesichts immer komplexerer Herausforderungen an Familien in der Bewältigung ihres Lebens- und Familienalltags kommt den Kindertageseinrichtungen als Familien ergänzende und unterstützende Bildungseinrichtungen für Kinder und Eltern gleichermaßen eine bedeutende Rolle zu.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind

- Orte des Vertrauens, des Schutzes, der Anerkennung und Wertschätzung von Vielfalt und transkultureller Verständigung für Kinder wie Eltern.
- Sie initiieren positive Begegnungs- und damit Entwicklungsräume für Kinder und Eltern und tragen durch diese Erfahrungen zu einer Vertiefung sozialer Beziehungen in Nachbarschaft und Sozialraum bei.

---

<sup>1</sup> vgl. Leitlinie Kinder- und Familienpolitik LH München (2007)



## Konzept des Haus für Kinder „Zaubersterne“

Seite 5 von 29

### 3. Grundlagen

---

#### 3.1 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage bildet das Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB VIII. Mit den §§ 22, 22a und 24 sind die Förderaufträge für die Kindertageseinrichtungen zur Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern und deren Beteiligung beschrieben. Des Weiteren wird darin der Rechtsanspruch auf Tagesbetreuung von Kindern bis zum Schuleintritt dargelegt. Mit § 8a SGB VIII wird der Schutzauftrag für Kinder bei Gefährdungen des Kindeswohls in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe gewährleistet.

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) regelt die Fördervoraussetzungen für die Betreuung von Kindern und die Maßgaben für die Bildungs- und Erziehungsarbeit. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) ist Grundlage für die pädagogische Arbeit mit Kindern in Tageseinrichtungen.

#### 3.2 Finanzielle Grundlagen

Unsere Kindertageseinrichtungen erhalten die gesetzliche Förderung durch das BayKiBiG und werden zusätzlich durch die Münchner Förderformel gefördert. Außerdem unterliegen wir der Gebührenordnung der Landeshauptstadt München. Je nach Buchungszeiten werden monatliche Besuchsgebühren erhoben, im Einzelfall kann wirtschaftliche Jugendhilfe gemäß § 90 SGB VIII beantragt werden. Die Besuchsgebühr für das dritte und alle folgenden Kinder, die städtische oder nichtstädtische Einrichtungen wie Kinderkrippe, Kindertageseinrichtung, Kooperationseinrichtung, Tagesheim, Hort, Kindertageszentrum oder eine vergleichbare Eltern-Kind-Initiative besuchen, wird erlassen. Zusätzlich zu den Besuchsgebühren beteiligen sich die Eltern mit einem monatlichen Beitrag an der Finanzierung von Getränken und Spiel- bzw. Beschäftigungsmaterial. Für das Essen erheben wir eine monatliche Pauschale. Sollte ein Kind 5, 10 oder 15 Tage am Stück am Essen nicht teilnehmen können, so wird auf Antrag der Eltern das Essensgeld entsprechend reduziert.

#### 3.3 Lage des Haus für Kinder „Zaubersterne“ und Einzugsgebiet

Die Messestadt Riem ist der jüngste und kinderreichste Stadtteil in München mit derzeit ca. 10.000 Einwohnerinnen/Einwohnern. Der Anteil der Migrantinnen und Migranten liegt über dem städtischen Durchschnitt. Auch der Anteil von Minderjährigen mit ca. 25 % liegt über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Laut regionalem Sozialbericht gehört die Messestadt zu den drei von Armut am meisten betroffenen Münchner Stadtbezirken.

Der Stadtteil Messestadt Riem besitzt einen Anteil von 35 % an Sozialwohnungen. Es leben überdurchschnittlich viele Kinder und Jugendliche mit ihren Familien unter ungünstigen sozialen Rahmenbedingungen. Die Anzahl an sozialen Diensten ist aufgrund der hier vorzufindenden sozialen Problematik sehr hoch.

Der Stadtteil ist mit vielen Grünflächen ausgestattet, direkt am ehemaligen Buga-Park und verfügt über ein eigenes Gewerbegebiet. Läden und Dienstleistungsbetriebe sind vorhanden. Mit der Eröffnung der U-Bahn im Jahr 1999 besteht eine gute Anbindung in die Innenstadt.



## Konzept des Haus für Kinder „Zaubersterne“

Seite 6 von 29



Das Haus für Kinder wurde im Jahr 2008 errichtet und liegt mitten in der Messestadt. In unmittelbarer Nähe befinden sich mehrstöckige Wohnblocks und auch Reihenhäuser.

Das Einzugsgebiet des Haus für Kinder ist fast ausnahmslos die Messestadt selbst, aber auch der angrenzende Stadtteil Trudering.

### 3.3.1 Lebenssituation der Kinder

Wie in Neubaugebieten häufig der Fall, liegt der Bevölkerungsschwerpunkt auf jungen Familien. Die Bewohner/innenstruktur ist heterogen: junge Familien, ältere Menschen, verschiedene Kulturen, Religionen, Sprachen. Diese Vielfalt birgt Herausforderungen, aber auch große Chancen.

Das Haus für Kinder wird gleichermaßen von Kindern mit Migrationshintergrund, Aussiedlerkindern und deutschen Kindern besucht, die das bunte Bild der Einrichtung prägen: Mit vielen verschiedenen Nationalitäten ist das Haus für Kinder nicht nur ein Ort der Kinderbetreuung, sondern auch ein Ort der Begegnung für Kinder und Eltern unterschiedlichster Kulturen.

Aus dieser bunten Mischung ergeben sich unmittelbar die Arbeitsschwerpunkte interkulturelle Erziehung und Sprachförderung bzw. Spracherwerb und Integration, da eine Vielzahl der Kinder im Eintrittsalter wenig oder keine Kenntnisse im Bereich der deutschen Sprache hat.

Ebenso differenziert wie die Herkunft der Kinder gestalten sich die Familienformen, in denen sie leben: Der Begriff Familie umfasst in unserem Haus die ganze Bandbreite von der Ein-Eltern-Familie mit einem oder mehreren Kindern über die klassische Zwei-Eltern-Familie bis hin zur Familie, in der drei Generationen unter einem Dach zusammenleben.

Fast allen Kindern gemeinsam ist die praktizierte Wohnform: Die meisten Kinder wohnen in Zwei- bis hin zu Fünf-Zimmer- Wohnungen in fünfstöckigen Wohnblöcken.

Auf dem Hintergrund der Wohnverhältnisse ist das kindliche Bedürfnis nach Bewegung besonders hoch.



## Konzept des Haus für Kinder „Zaubersterne“

Seite 7 von 29

### 4. Konzeptionelle Grundhaltungen

---

#### 4.1 Geschlechterbewusste Pädagogik (Gender Mainstreaming) und Unterschiedlichkeit und Vielfalt als Quelle der Wertschöpfung (Doing Diversity)

##### 4.1.1 Gender Mainstreaming

Ausgehend von den Ergebnissen der neueren Geschlechterforschung, die die ersten Lebensjahre von Kindern für die Entwicklung der geschlechtlichen Identität als besonders wichtig belegen, kommt den Kindertageseinrichtungen als „Gestaltungs- und Erfahrungsraum“, in der Mädchen und Jungen ihre Aneignungsprozesse von „Weiblichkeit“ und „Männlichkeit“ vollziehen, eine besonders bedeutungsvolle Funktion zu.

Geschlechterbewusste Pädagogik bedeutet für uns, dass wir<sup>2</sup>

- uns mit der eigenen geschlechtlichen Rolle und unserer eigenen pädagogischen Praxis auseinandersetzen und diese im Team reflektieren
- Mädchen und Jungen in ihrem Spielgeschehen und ihren Interaktionsstilen beobachten, dokumentieren und evaluieren – das Spiel- und Kommunikationsverhalten in geschlechterhomogenen wie geschlechterheterogenen Gruppen analysieren und daraus Rückschlüsse für geschlechtersensible pädagogische Interventionen und Angebote ziehen
- Mädchen und Jungen den gleichen Zugang zu allen Angeboten der Kindertageseinrichtung ermöglichen und darauf achten, dass keine Ausgrenzung von Mädchen und Jungen erfolgt
- die individuelle geschlechtliche Entwicklung der Kinder berücksichtigen und uns sensibel für die individuelle (biographische) Lebenssituation der Kinder zeigen
- die Entwicklung eines Bewusstseins für das eigene Geschlecht fördern, das Verhaltensrepertoire von Mädchen und Jungen erweitern und die Auseinandersetzung mit geschlechtstypischen, auch kulturell geprägten Erwartungen anstoßen. Dies bedeutet, dass wir den Dialog mit Mädchen und Jungen im homogenen und heterogenen Gruppengeschehen führen und somit zu einer Erweiterung von Sichtweisen und Empfindungen beitragen
- Müttern und Vätern vermitteln, dass sie beide als *Frauen* und *Männer* für den Erziehungs- und Entwicklungsprozess ihres Kindes wichtig sind. In diesem Kontext erfolgt eine gezielte Ansprache von Vätern im Elterngespräch und bei Elternaktionen.
- Frauen (Mütter) und Männer (Väter) im Hinblick auf eine geschlechtersensible Pädagogik ansprechen, mit ihnen den Dialog für eine geschlechterbewusste Erziehung und Entwicklung ihres Kindes suchen – im Einzelgespräch wie im angeleiteten Austausch von Müttern und Vätern bei Elternabenden.

Des Weiteren bedeutet dies, dass unsere Kindertageseinrichtungen sich darum bemühen, Männer in die Angebotsstruktur der pädagogischen Arbeit einzubinden, um Mädchen und Jungen, Müttern und Vätern die Möglichkeit zu geben, dass sie geschlechterbewussten Umgang durch männliches Fachpersonal erfahren sowie auch dem überwiegend weiblichen Fachpersonal eine Möglichkeit zu geschlechtergerechtem Austausch zu geben.

---

<sup>2</sup> Tim Rohrmann/Gender in Kindertageseinrichtungen/DJI



## Konzept des Haus für Kinder „Zaubersterne“

Seite 8 von 29

### 4.1.2 Doing Diversity<sup>3</sup>

Der Kinderschutz e.V. bezieht sich in seinem Leitbild auf den Diversity-Ansatz<sup>4</sup>, indem er beschreibt: *„Wir erkennen die Einzigartigkeit jedes Menschen an und begegnen ihm mit Achtung und Respekt vor seiner jeweiligen Persönlichkeit und Lebenssituation. Wir nehmen ihn wahr und ernst und achten seinen Wunsch und Willen.“*<sup>5</sup>

Doing Diversity bedeutet für uns, die Unterschiedlichkeit und Vielfalt von Menschen wahrzunehmen, sie zu achten und wertzuschätzen und als Ressource und Bereicherung zu erkennen, die es untereinander im Sinne eines verträglicheren sozialen Miteinanders zu vernetzen gilt.

Für unsere Arbeit in den Kindertageseinrichtungen bedeutet dies, dass wir

- mit den Mädchen und Jungen, Müttern und Vätern unserer Einrichtungen sowie auch unter uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Kultur der Achtsamkeit, des Respektes und der Wertschätzung praktizieren
- mit den Kindern und Eltern Gespräch und Austausch zu „Unterschiedlichkeit und Vielfalt als Chance“ fördern und gezielt einen Auseinandersetzungs- und Verständigungsprozess im gesamten Bereich unseres erzieherischen Alltags einleiten.

### 4.2 Transkulturelle Verständigung und Kompetenz

Das Konzept der Transkulturalität basiert auf einem inklusiven Verständnis von Kultur.<sup>6</sup> Jedes Lebewesen ist dabei von heterogenen kulturellen Anteilen geprägt. Kultur liegt dort vor, wo eine geteilte Lebenspraxis besteht.

Die Kindertageseinrichtungen verstehen wir als Ort gemeinsam praktizierter Kultur. Wir streben dabei eine Kultur der Integration, also der Verbindung und der Anerkennung von heterogenen transkulturellen Identitäten an. Dies befördert einen gegenseitigen kommunikativen Austausch über Anschlussmöglichkeiten, so dass Verständigungsmöglichkeiten zunehmen.<sup>7</sup>

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies, dass wir

- mit den Mädchen und Jungen Wissen und Erfahrungen der eigenen und anderer Kulturen aufgreifen und ihnen vermitteln, wie diese nebeneinander Raum haben und sich verbinden können
- Mütter und Väter unterschiedlicher Kulturen im Rahmen von Elternveranstaltungen miteinander in Kontakt bringen, z.B. über kulinarische Begegnungen Anschlussmöglichkeiten zu Verständigung über gemeinsame und heterogene Werthaltungen einleiten.

Die heutige Gesellschaft in ihrem dynamischen Wandel stellt an Erwachsene wie Kinder im familiären, erweiterten sozio-kulturellen und schulischen/beruflichen Kontext vielfältige Herausforderungen an die eigene personale Kompetenz, die Interaktions- und Kommunikationsbildung sowie die Fähigkeit zu Akzeptanz und Toleranz.

---

<sup>3</sup> Zanon/Jannsens (2003)

<sup>4</sup> vgl. Leitlinie Kinder- und Familienpolitik LH München (2007) - Einführung

<sup>5</sup> Leitbild Kinderschutz e.V.

<sup>6</sup> vgl. Welsch (1995) [Verfasser, Titel ?, vgl. nächste Fußnote]

<sup>7</sup> vgl. Welsch1995/Diemer Konzept LOK-Lernwerkstatt/Kinderschutz e.V.





## Konzept des Haus für Kinder „Zaubersterne“

Seite 9 von 29

*„Transkulturelle Kompetenz ist die unabdingbare Fähigkeit, um in verschiedenen sozialen Kontexten adäquate Handlungsformen zu finden und Menschen in ihren individuellen Lebenssituationen vorurteilsfrei begegnen zu können.“<sup>8</sup>*

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies, dass wir

- die Mädchen und Jungen zu Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit, Sensibilität und Einfühlungsvermögen, Neugierde, Offenheit und Interesse für sich selbst und andere Menschen und Lebenswelten/-entwürfe anleiten
- die Mädchen und Jungen zu Verantwortung für sich selbst, für andere und für die Natur anleiten
- die Mädchen und Jungen darin unterstützen, ihre Gefühle auszudrücken, gegenläufige Erwartungshaltungen auszuhalten lernen und Konflikte gewaltfrei zu lösen.

### 4.3 Bildungs- und Chancengleichheit

Bildung bedeutet mehr als reine Wissensaneignung und den Erwerb von Kulturtechniken. In einem ganzheitlichen Bildungsverständnis zielt sie ab auf den Erwerb von „Schlüsselkompetenzen“ d.h. u.a. Selbstwertgefühl, positive Selbstkonzepte, das Erleben von Autonomie, Kompetenz und Selbstwirksamkeit, Empathie-, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement.<sup>9</sup>

#### 4.3.1 Förderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf

Förderung im Einzel- und Kleingruppensetting ist notwendig für Kinder mit besonderem Förderbedarf, die u.a. aufgrund motorischer oder sprachlicher Entwicklungsrückstände bzw. verminderter Konzentrationsfähigkeit auffallen. Hierfür stehen spezielle Spiel- und Fördermaterialien zur Verfügung. Bei Bedarf werden Hilfen bei speziellen Fachstellen eingeleitet und mit diesen gezielt Förderpläne erarbeitet und gemeinsam umgesetzt. Weiteres wird in Punkt 6 ausdifferenziert.

#### 1/ Kontingentsplätze

Wir bieten in dem Haus für Kinder pro Gruppe einen Kontingentsplatz an, die Vermittlung dieser Plätze erfolgt über die Bezirkssozialarbeit. Daraus ergibt sich ein erhöhter Förderbedarf:

- intensive Elternarbeit, bei Bedarf Begleitung der Eltern in Krisensituationen
- Zusammenarbeit mit der Bezirkssozialarbeit und dem bestehenden Hilfesystem der Familie (z.B. Ambulante Erziehungshilfe)
- individuelle pädagogische Förderung des Kindes unter Berücksichtigung der jeweiligen Familiensituation

#### 4.3.2 Übergänge

Wir gestalten für Kinder und Eltern die Herausforderung von „Übergängen“ so, dass diese von den Familien als „Kompetenz-Erleben“ gemeistert werden können.

---

<sup>8</sup> vgl. SRK; transkulturelle Kompetenz

<sup>9</sup> Bayer. Bildungs- und Erziehungsplan –BEP



## Konzept des Haus für Kinder „Zaubersterne“

Seite 10 von 29



### 1/ Eingewöhnung der Kinder

Für Kinder, Eltern und uns ist die Phase der Eingewöhnung von großer Bedeutung.

Vor allem für Kinder, die noch über keinerlei Gruppenerfahrung verfügen, kann sich das Loslösen von den Eltern, das Annehmen neuer Bezugspersonen und das Vertrauen werden mit anderen Kindern als emotionale Herausforderung erweisen. Die Anfangssituation verlangt daher unsere besondere Aufmerksamkeit.

Um den Kindern den Einstieg in dem Haus für Kinder zu erleichtern, bieten wir verschiedene Möglichkeiten an:

- wir nehmen die Kinder stufenweise auf, d.h. nicht mehr als ein Kind am Tag und nicht mehr als zwei Kinder pro Woche und Gruppe
- die anfängliche Besuchszeit wird individuell vereinbart.
- im Anschluss an die erste Woche wird die Besuchszeit bis zur endgültigen Buchungszeit kontinuierlich gesteigert.
- wir lassen den Kindern, den Eltern und uns Zeit sich aneinander zu gewöhnen und Vertrauen aufzubauen
- wir legen Wert darauf, die Eingewöhnungsphase gemeinsam mit den Eltern zu planen und gestalten

Außerdem ist die Aufnahme eines neuen Kindes ein wichtiges Gesprächsthema für den Morgenkreis der Gruppe. Hinzu kommen viele Kennenlernspiele und auch entsprechende Bilderbücher, die es dem Kind erleichtern in der Gruppe anzukommen.

Die Beziehungsgestaltung und emotionale Bindung sind im Krippenalter von größter Bedeutung. Deshalb ist eine behutsame und individuelle Eingewöhnung wichtig für die Kinder, die Eltern und uns. Die Eingewöhnungszeit der unter 3jährigen dauert in der Regel ca. 4 Wochen.

Zu Beginn der Eingewöhnungsphase findet ein persönliches Aufnahmegespräch statt. Hier wird alles Wichtige rund um die Eingewöhnung mit den Eltern besprochen. Wir versuchen während dieser Phase die Welt zu Hause mit der Welt in der Kindergruppe zu verbinden. Gegenseitiges Vertrauen soll aufgebaut werden, mit dem Ziel eine verlässliche Beziehung zum Kind und seinen Eltern zu erreichen - ohne Konkurrenz zu den Eltern. Dies vermittelt den Kindern, sowie den Eltern, die nötige Sicherheit. Wir möchten, dass sowohl die Kinder, wie auch ihre Eltern, mit einem guten Gefühl in unsere Einrichtung kommen.



## Konzept des Haus für Kinder „Zaubersterne“

Seite 11 von 29

Eine zentrale Rolle spielt auch der Lösungsprozess seitens der Eltern. Wir unterstützen die Kinder und ihre Eltern in dieser wichtigen Phase.

### 2/ Übergang zur Schule

Der Übergang ihrer Kinder in die Schule ist bei Eltern oft mit vielen Ängsten und Unsicherheiten belegt. Daher ist die Elternarbeit im letzten Kindergartenjahr von besonderer Bedeutung.

Jedes Jahr gibt es mindestens einen „*Vorschul-Elternabend*“, an dem wir über die Thematik Schulreife sprechen. Zudem wird die Kontaktlehrerin der Sprengel-Grundschule eingeladen, die über die Einschulung sowie das erste Schuljahr berichten kann.

Des Weiteren werden Elternsprechtage für „*Vorschuleltern*“ angeboten. In diesem Rahmen wird zusammen mit den Eltern der Entwicklungsstand ihres Kindes im Hinblick auf die Schulreife besprochen und ggf. auch zusätzlicher Förderbedarf oder die Rückstellung des Kindes beraten.

Neben diesen festen Terminen haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit, mit uns über alle Sorgen und Ängste im Hinblick auf die Einschulung ihres Kindes zu sprechen.

(siehe dazu auch Punkt 4.3.3 Elternarbeit)

### 4.3.3 Elternarbeit

Die Grundlage für eine fruchtbare Elternarbeit liegt in Gesprächsbereitschaft und Offenheit, die Vertrauensbildung ermöglichen und das Signal setzen, dass Eltern, Kinder und pädagogische Fachkräfte während der gesamten Kindergartenzeit miteinander einen gemeinsamen Weg gehen.

Dieses „Miteinander“ bedeutet eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern im Sinne einer „Erziehungspartnerschaft“.

Um diesen Weg sinnvoll zu gestalten, ist ein regelmäßiger Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal unerlässlich, der Aufschluss über die Entwicklung des Kindes im Kindergarten und zu Hause gibt.

### 1/ Elterngespräch

Die Basis für eine erfolgreiche Elternarbeit bilden regelmäßige Austauschsituationen zwischen Eltern und Pädagoginnen/Pädagogen. Sie unterstützen das gegenseitige Kennenlernen und einen zum Wohle des Kindes ausgerichteten Vertrauensaufbau.

Der erste Kontakt zwischen Eltern und dem Haus für Kinder entsteht bei der Anmeldung des Kindes im Aufnahmegespräch. Dieses Gespräch bietet den Eltern die Gelegenheit, sich ausführlich über angewandte Pädagogik, Abläufe, Organisation, Feste und Feiern etc. zu informieren, und hat das Ziel, Eltern und Kindern den Einstieg in dem Haus für Kinder zu erleichtern.

Eine weitere wichtige Möglichkeit zum Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften stellt die Bring- und Abholzeit dar, während der zahlreiche Gespräche „zwischen Tür und Angel“ stattfinden, die Organisatorisches und Ereignisse im Kindergarten oder familiären Kontext beinhalten.

Für intensive Gespräche in ungestörter Atmosphäre bieten wir nach Terminabsprache entweder im Kindergarten oder auch durch einen Besuch der/des Pädagogin/Pädagogen im Elternhaus die Möglichkeit, ausführlich über die jeweilige Thematik zu sprechen. Meist handelt es sich dabei um Themen wie den individuellen Entwicklungsstand des Kindes, Erziehungsfragen der Eltern oder Beratungsbedarf zur aktuellen familiären Lebenssituation. Es ist uns besonders wichtig, die Eltern ernst zu nehmen und sie in ihrer Situation anzunehmen und aufzufangen. Ziel unseres Beratungsangebotes ist ein fun-



## Konzept des Haus für Kinder „Zaubersterne“

Seite 12 von 29

dierter Einblick in die Lebenssituation des Kindes in seiner Familie, um den Eltern in ihren Fragestellungen konkrete Hilfestellung geben zu können.

### 2/ Elternabende

Elternabende sind ein wichtiges Element der Elternarbeit und finden in unterschiedlichen Formen statt:

- Ein einführender Elternabend: Information über die Ziele und Methodik unserer Arbeit sowie die Struktur des pädagogischen Tagesablaufs
- Pädagogische Informationsveranstaltungen und Diskussion mit der/dem Referentin/Referenten; hierzu bieten wir thematisch passend grundsätzlich eine Auswahl verschiedener einschlägiger Bücher zur Ansicht.
- Vorbereitung für Feste und Veranstaltungen

Bei Elternabenden liegt uns neben Information und Diskussion vor allem der Kontakt der Eltern untereinander am Herzen:

- Wir strukturieren die Elternabende stets mit der Intention, die Mütter und Väter über interaktive Fragestellungen miteinander ins Gespräch zu bringen, so dass sie darüber „Verbindendes“ und „Unterschiedliches“ voneinander aus ihren unterschiedlichen Lebenskontexten sowie Werte- und Erziehungshaltungen erfahren.
- Ziel dieser Arbeit ist ein Verbindung schaffendes Kennenlernen, das auch zukünftig bei Elternabenden, Kindergartenfesten sowie bei Aktivitäten und im sozialen Miteinander in der Nachbarschaft wirksam wird.
- Mit unseren Elternabenden versuchen wir, möglichst viele Mütter und Väter anzusprechen, da wir sie als wichtige Basis des Kennenlernens, des Austausches und unseres Bildungsangebotes begreifen. Daher bieten wir bei Bedarf für diese Zeit Kinderbetreuung an und gestalten die Abende zu Zeiten, die die Teilnahme auch berufstätigen Elternteilen ermöglichen.

### 3/ Informationen für Eltern

Wir informieren die Eltern über das aktuelle Geschehen in dem Haus für Kinder, binden sie ein und machen unsere Arbeit nach außen transparent. Der Frage vieler Eltern „Was machen unsere Kinder eigentlich den ganzen Tag im Kindergarten?“ begegnen wir, indem wir

- Wochenpläne mit Informationen über die jeweiligen Aktionen und Angebote an jeder Gruppe aushängen
- kreative Mal- und Bastelarbeiten an den Gruppenpinnwänden und im Foyer aufhängen
- Fotos von Aktionen und Beschäftigungen ausstellen

Weitere Informationsformen sind:

- das schwarze Brett mit Veranstaltungshinweisen
- Elternbriefe mit aktuellen Terminankündigungen, Änderungen und Hinweisen auf Planung und Verlauf von Festen und Feiern sowie Einladungen dazu
- Aushänge an den jeweiligen Gruppen
- Aushang des aktuellen Speiseplans der Woche



## Konzept des Haus für Kinder „Zaubersterne“

Seite 13 von 29

### 4/ Elternaktionen

Diese besondere Form der Elternarbeit findet regelmäßig im Abstand von zwei Monaten zu den Anlässen Herbst, Weihnachten, Fasching, Ostern und Sommer statt und ist als gezielte „Eltern-Kind-Aktion“ konzipiert:

- Das „Eltern Café“ findet immer am 1. Freitag im Monat (außer in den Ferien) zwischen 14:30 und 17:00 Uhr statt.
- Die Eltern sollen diese Zeit mit ihrem Kind in dem Haus für Kinder nutzen und dabei auch die Möglichkeit haben, Kontakte zu anderen Kindergarteneltern zu knüpfen.

Diese Art der Elternarbeit ist sehr wichtig, um den Eltern eine weitere Gelegenheit anzubieten,

- miteinander in zwangloser Form in Kontakt zu kommen
- Erfahrungen auszutauschen
- Einblick in die Arbeit des Kindergartens zu bekommen
- aktive Zeit mit ihren Kindern, z.B. bei gemeinsamem Spiel, zu verbringen
- neue Spielanregungen mitzunehmen und neue Motivation zu gemeinsamem Spiel zu schöpfen
- Vorurteile gegenüber fremden Kulturen und Nationalitäten abzubauen
- und schließlich über das allen Kulturen vertraute Ritual „Fest“ bei oft mitgebrachten landestypischen Speisen einen Schritt aufeinander zuzugehen und gegenseitiges Kennenlernen zu ermöglichen.

### 5/ Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Zu Beginn des Kindergartenjahres werden bei der Elternbeiratswahl die Mitglieder des Kindergartenbeirats gewählt.

Wesentlich ist für uns, dass er bei allen wichtigen Entscheidungen informiert und gehört wird und als Brücke zwischen Träger, Eltern und Kindergarten fungiert.

Unser Wunsch ist, die Eltern am erzieherischen Geschehen in dem Haus für Kinder zu beteiligen und sie zur aktiven Teilnahme und Mitgestaltung bei der Planung, Organisation und Durchführung von Festen und Feiern zu motivieren.

Des Weiteren organisiert der Elternbeirat in eigener Regie o.g. „Eltern-Café“. Hierbei handelt es sich um ein zwangloses Treffen von Eltern in der Einrichtung. Hier können sich Eltern untereinander, aber auch mit dem Elternbeirat bzw. dem Personal, austauschen und auch eventuelle Probleme ansprechen.

#### 4.3.4 Sozialraumorientierung

Das Haus für Kinder „Zaubersterne“, das 2008 in einem freihstehenden Gebäude in der Messestadt Riem ihren Standort erhielt, fungierte mit ihren Angeboten der Elternbegegnung neben ihrem Kinderbetreuungsangebot als zentraler Ort transkultureller Begegnung und Verständigung in dem ohne sonstige soziale Infrastruktur ausgestatteten Quartier. Auch im weiteren Verlauf hat sich unsere Einrichtung in die vielseitigen Aktivitäten der stadtteilbezogenen Vernetzungsarbeit (REGSAM) eingebunden, die Räumlichkeiten für Bürgerengagement und Gremienarbeit zur Verfügung gestellt und ihre Beobachtungen und ihr Engagement bei der infrastrukturellen Bedarfserhebung und Planung eingebracht. Es bestehen im Sinne der Eltern und Kinder enge Kooperationen zu den sich mittlerweile eingefundenen sozialen Einrichtungen im Quartier (Kinderkrippen, Kindergarten, Nachbarschaftstreff), um eine gute soziale Anbindung der Familien in ihrer Lebenswelt mit der Möglichkeit zur Mehrung der Erfahrungen in Selbstwirksamkeit und Partizipation zu unterstützen. Um unser Haus für Kinder nach



## Konzept des Haus für Kinder „Zaubersterne“

Seite 14 von 29

außen zu präsentieren und unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen, ergreifen wir verschiedene Initiativen:

### 1/ Elternsprechzeit

Jeden Dienstag von 16:00 bis 17:00 Uhr haben Eltern die Gelegenheit, sich beim gemeinsamen Gespräch mit der Leiterin über unser Haus und unsere pädagogische Arbeit zu informieren.

### 2/ Teilnahme an Stadtteilaktivitäten

Bei der Teilnahme an Stadtteilfeiern, Sportfesten und regelmäßig stattfindenden Flohmärkten geht es vor allem darum, uns mit unseren Angeboten für (neue) Eltern und Kinder nach außen sichtbar und bekannt zu machen. Durch Info-Stände mit ausgelegtem Informationsmaterial über das Haus und den Kinderschutz e.V. als unseren Träger versuchen wir, Interesse und Neugierde für unsere Einrichtung zu wecken und sie als feste Institution im Gemeinwesen in der Öffentlichkeit darzustellen.

### 3/ Tag der Offenen Tür

Wir veranstalten einmal pro Jahr einen „Tag der Offenen Tür“, bei dem interessierte Eltern die Gelegenheit haben, unser Haus, das Konzept und das Erziehungspersonal in zwangloser Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen kennen zu lernen.

### 4/ Feste

Bei allen von uns veranstalteten Festen sind grundsätzlich alle „Ehemaligen“ und interessierten Familien herzlich eingeladen. Interessierten bieten wir damit die Möglichkeit, einen Teil unserer Arbeit kennen zu lernen sowie Kontakt zu Eltern zu knüpfen, deren Kinder schon unsere Einrichtung besuchen.

#### 4.4 Partizipation

*„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“ (Artikel 12 UN-Kindercharta)*

Ausgehend von der UN-Konvention über die Rechte des Kindes und der Bedeutung von Partizipation als Schlüssel zu Bildung und Demokratie, ist es unser Ziel, die Mädchen und Jungen an den sie selbst betreffenden Fragestellungen und Planungen des Betreuungsalltags in dem Haus für Kinder mit ihren Meinungen, Wünschen und Entscheidungen zu beteiligen.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies, dass wir

- die Kinder dazu ermuntern, ihre Bedürfnisse, Gefühle, Wünsche, Meinungen, aber auch ihre Kritik wahrzunehmen, zu äußern und zu vertreten und dies mit Unterstützung unserer Moderation in Gruppensituationen, z.B. im Morgenkreis, zu üben
- darauf achten, dass Gesprächsregeln, wie ausreden lassen, zuhören, still sitzen, praktiziert und eingehalten werden
- darauf achten, dass die Kinder lernen, ihre Interessen mit denen anderer in Einklang zu bringen.



## Konzept des Haus für Kinder „Zaubersterne“

Seite 15 von 29

In der Zusammenarbeit mit den Eltern bedeutet dies, dass wir

- mit Müttern und Vätern intensive Dialoge führen, in denen wir uns mit ihnen über ihre Kinder und ihre Ideen, Meinungen und Wünsche zu verschiedensten Fragen der pädagogischen und strukturellen Betreuungspraxis verständigen
- mit den Eltern Themen der kindlichen Meinungsäußerung und Partizipation im familiären Alltag besprechen.

### 4.5 Prävention

#### 4.5.1 Selbstbehauptung

Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit, die es mit unterschiedlichen Mitteln und in unterschiedlicher Ausprägung zum Ausdruck zu bringen versteht. Nicht jedes Kind hat allerdings die Stärke, im Kontakt und Spiel sich gegenüber anderen zu vertreten und zu behaupten.

In unserem Kindergartenalltag lernen die Kinder die Unterschiedlichkeiten der Anderen kennen und auch zu akzeptieren. Im Freispiel z.B. sollen Kinder auch „Nein“ sagen können, wenn sie mit einem anderen Kind nicht spielen möchten.

Die Gefühle der Kinder spielen für die Selbstbehauptung eine zentrale Rolle. Damit Mädchen und Jungen zwischen den vielen Facetten von Gefühlen unterscheiden können, ist es wichtig, dass sie diese kennen und benennen lernen.

Kinder lieben Geheimnisse und wissen auch, ob sie ihnen gut tun oder nicht. In unserer pädagogischen Arbeit vermitteln wir den Kindern, dass schlechte Geheimnisse weitergesagt werden dürfen. Auch wie Kinder sich Hilfe holen können, wenn sie mit einer Situation nicht zurechtkommen, wird im Rahmen der Präventionsarbeit mit ihnen aufgearbeitet. So werden im täglichen Miteinander Mädchen und Jungen in ihrem Selbstbewusstsein und ihrer Selbstbehauptung gestärkt.

#### 4.5.2 Sexualpädagogik

Sexualpädagogik ist ein Teil des pädagogischen Konzeptes im Umgang mit der kindlichen Entwicklung und Sexualität, welches ebenso eine (kultur-) sensible Herangehensweise im Umgang mit der Unterschiedlichkeit der Eltern berücksichtigt.

In unserer Gesellschaft werden Kinder schon durch die Medien auf sexualorientiertes Verhalten der Erwachsenen aufmerksam gemacht. Kinder können vieles davon nicht verstehen und haben nicht die Möglichkeit, das Gesehene zu verarbeiten. Das Haus für Kinder bietet ihnen dazu den nötigen Rahmen und Schutz.

Die kindliche Sexualität ist eine andere als die eines Erwachsenen. Kinder wollen ihren Körper entdecken. Daher legen wir Wert darauf, dass Mädchen und Jungen ihren Körper im Laufe der Kindergartenzeit kennen lernen und alle Bereiche des Körpers mit richtigem Namen benennen können. Durch entsprechende Kinderliteratur und Gesprächsangebote bekommen die Kinder den Freiraum, Fragen zu stellen, die von den pädagogischen Fachkräften beantwortet werden. In diesem Rahmen lernen Mädchen und Jungen auch, zwischen guten und schlechten Berührungen zu unterscheiden. (siehe Punkt 4.5.1 Selbstbehauptung)

Da viele Eltern die kindliche Sexualität verunsichert, bieten wir einmal im Jahr einen Elternabend mit einer Referentin von „Amyna“ an, die uns in unserer Arbeit unterstützt und auch für die Fragen der Eltern Raum bietet.



## Konzept des Haus für Kinder „Zaubersterne“

Seite 16 von 29

### 4.5.3 Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Gesundheitliche Bildung und Erziehung stellt im Rahmen der Prävention eine zentrale Aufgabe des Kindergartenalltags dar, die sich u.a. auch in den Bereichen „Ernährung“ und „Bewegungserziehung“ wiederfindet.

Gesundheitliche Bildung umfasst eine enge Kooperation und Verständigung mit den Eltern, da es gilt, ihren Blick für eine gesunde Entwicklung ihres Kindes zu schärfen und diese Erkenntnisse in den häuslichen Lebensalltag zu transferieren.

Gesundheit ist Ausdruck für körperliches, geistiges, emotionales und soziales Wohlbefinden, derer sich Mädchen und Jungen anhand ihrer Erfahrungen im Kindergartenalltag bewusst werden können:

Bereich der Wissensaneignung

- Wissen über gesunde und ungesunde Ernährung
- Erkennen von Gefahrenquellen
- Wissen über und Einüben von Körperpflege und Körperhygiene

Bereich der Selbstbildung

- Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes
- Entwicklung von altersgemäßen Handlungsstrategien im Umgang mit psychischen Belastungssituationen (z.B. Ärger, Frustration)
- Entwicklung von Spaß und Freude an der Bewegung

## 5. Pädagogischer Rahmen

---

Das Spiel in seinen verschiedensten Variationen ist das zentrale „Lern-Geschehen“, in dem sich kindliche Wissensaneignung und Auseinandersetzung mit der Umwelt vollzieht und das Kind sich selbst sowie das Zusammenwirken mit Anderen in unterschiedlichen Kontexten begreift und aufarbeitet.

### 5.1 Situationsorientierte Pädagogik als Arbeitsansatz<sup>10</sup>

Die „*Situationsorientierte Pädagogik*“ nimmt den Grundgedanken auf, dass in der vorschulischen Erziehung Kinder nicht mehr auf isolierte Fähigkeiten und spezielles Sachwissen „hin getrimmt“ werden. Indem sie Fähigkeiten und Themen, die die Kinder beschäftigen, aufnimmt, will sie auf eine sich stetig verändernde Welt vorbereiten.

Deshalb bestimmen nicht nur die jahreszeitlichen Gegebenheiten und Feste aus dem Jahreskreis unsere Arbeitsweise. Es sind vor allem die Lebenssituationen der Mädchen und Jungen und ihrer Familien sowie die kindlichen Fragestellungen und Themen, die sich im Gruppenalltag herausbilden, welche im pädagogischen Geschehen umfassend aufgegriffen werden. So lassen sich z.B. naturwissenschaftliche Fragestellungen im Thema „Raketen und Weltall“ durch Geschichten, Filme, Museumsbesuche, Basteln der Planeten in der Kreativwerkstatt, Raketenexperimente mit Luftballons, kindgerecht moderierte philosophische Diskussionen, spielerische Weltallflüge im Rahmen von Bewegungserziehung etc. für Mädchen und Jungen sachkundig und praktisch erfahrbar machen.

---

<sup>10</sup> vgl. Leitlinie Kinder- und Familienpolitik LH München (2007)





## Konzept des Haus für Kinder „Zaubersterne“

Seite 17 von 29

Die Situationsorientierte Pädagogik erfordert von den pädagogischen Fachkräften planvolles und strukturiertes Arbeiten, ein hohes Maß an Flexibilität, eine feine Wahrnehmung und ein gutes Reflexionsvermögen.

### 5.2 Gruppenübergreifendes Arbeiten – das teiloffene Konzept

Durch das teiloffene Konzept ermöglichen wir den Kindern, neue Spielräume kennen zu lernen und durch das Erleben neuer Spielsituationen außerhalb der Stammgruppe ihren Erfahrungsraum zu erweitern.

In der Zeit von 9:15 Uhr bis 10:30 Uhr haben Mädchen und Jungen täglich die Möglichkeit, andere Gruppen zu besuchen und sich an den verschiedenen Aktivitäten im Haus (Erweiterung auf Turnhalle, Eingangshalle, Garten) zu beteiligen. Das teiloffene Konzept ermöglicht optimal, den unterschiedlichen Individualitäten und Bedürfnissen der Kinder Rechnung zu tragen. Sowohl Kinder mit starker Beziehung zur Stammgruppe und einem engeren Bewegungsradius als auch Kinder mit viel Bewegungsdrang, die einen Erfahrungsspielraum fordern, finden hierfür die besten Voraussetzungen.

Weiterhin steht den Mädchen und Jungen täglich die fest installierte Kreativwerkstatt zur Verfügung.

Die Erweiterung des Freispiels im Rahmen des teiloffenen Konzepts fördert intensiv die Sozialkompetenzen der Kinder: Sie lernen, die Gruppe eigenständig zu verlassen, Kontakte zu fremden Kindern aufzunehmen, sich auf neue Bezugspersonen einzulassen, Konflikte außerhalb der Gruppe zu lösen und letztlich, sich mit neuen Situationen und Spielmaterialien auseinander zu setzen.

### 5.3 Das Freispiel

Als Freispiel wird der Zeitabschnitt der pädagogischen Arbeit in dem Haus für Kinder bezeichnet, in dem die Kinder ihr Spielmaterial, den Spielort und die/den Spielpartner/in eigenständig wählen.

Ausgehend von dem Aspekt, dass Kinder Erfahrungen, Erlebnisse und Eindrücke aus ihrem Lebensumfeld ausschließlich im Spiel be- und verarbeiten, ist diese Zeit für die Entwicklung des Kindes besonders wichtig.

Über verschiedene Medien und in verschiedenen Spielbereichen kann das Kind seinen Gefühlen und Stimmungen, seiner Freude, Trauer und Wut und nicht zuletzt seiner aktuellen Befindlichkeit Ausdruck verleihen und sie somit verarbeiten.

Durch die Vielfalt an Spiel- und Beschäftigungsmaterial lernen Kinder, sich mit neuen Einflüssen auseinander zu setzen und durch aktives Tun ihren Aktionsradius zu erweitern.

Die Freispielzeit schenkt Raum für ein freies und soziales Miteinander. Freundschaften werden geknüpft, Regeln gemeinsam erarbeitet, Konflikte ausgetragen und gelöst.

Die tragende Grundregel hierfür ist:

*„Die Freiheit des Einzelnen hört dort auf, wo sie die Freiheit des Anderen und sein Wohlbefinden einschränkt.“*



## Konzept des Haus für Kinder „Zaubersterne“

Seite 18 von 29



Kinder werden in der Freispielzeit an eigenständiges aktives Spiel herangeführt, dessen Inhalt sie selbst bestimmen.

*„Hilf mir, es selbst zu tun.“<sup>11</sup>*

Diese Aussage bestimmt die Rolle der pädagogischen Fachkräfte:

- Sie geben Spielideen und Spielimpulse, wenn Kinder ratlos sind.
- Sie initiieren Spielprozesse mit Gruppen, wenn Kinder nicht eigenständig ins Spiel finden.
- Sie unterstützen (wenn erforderlich) die Schlichtung von Konflikten und erarbeiten mit den Kindern konstruktive Lösungsmöglichkeiten.
- Sie unterstützen die Integration von „Außenseitern“ in die Gruppe.
- Sie nehmen die Freispielzeit als Grundlage für eine differenzierte Beobachtung der Mädchen und Jungen und für die anschließende Reflexion im Team.

## 6. Förderschwerpunkte

---

### 6.1 Sprachförderung

Ausgehend von dem sich dauerhaft abzeichnenden, hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund ergibt sich ein erhöhter Förderbedarf in den Bereichen Sprachförderung und transkultureller Erziehung.

Da eine Vielzahl der neuen Kinder bei Eintritt in dem Haus für Kinder wenig bis keine Deutschkenntnisse mitbringt, steht nicht nur Sprachförderung, sondern in besonderem Maße Spracherwerb im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit.

Sprachförderung nimmt einen großen Teil des pädagogischen Alltags ein. Das Kind lernt die deutsche Sprache nicht nur durch Nachahmung kennen, sondern auch in der Beziehung mit der pädagogischen Fachkraft sowie in Spiel und Interaktion mit anderen Kindern. Auf dem Hintergrund der unterschiedlichsten Kulturkreise in unserem Haus für Kinder sind entsprechend viele Muttersprachen vertreten.

In dem Haus für Kinder wird die deutsche Sprache zur Verständigung verwendet, so dass auch Kinder mit gleicher nicht-deutscher Muttersprache im Kindergarten deutsch sprechen.

---

<sup>11</sup> Maria Montessori



## Konzept des Haus für Kinder „Zaubersterne“

Seite 19 von 29

Für die Muttersprache wird im Rahmen von Liedern, Spielen und Gesprächen Raum gegeben. Kinder genießen es, einen Satz in einer für sie fremden Sprache zu hören. Freude an der Sprache bedeutet Freude am Lernen. Sie bildet die Basis für unser tägliches Miteinander.

Bilderbuchbetrachtungen, Fingerspiele, Lieder, Gedichte und Reime, Abzählverse gehören zu unseren Standards der Sprachförderung. Im Alltag zeigt sich die Sprachförderung z.B. im Morgenkreis, in dem der Tag besprochen und den Kindern Raum gegeben wird (durch die Sprechkugel), sich mit Erlebtem und Erfahrenem der Gruppe mitzuteilen. (siehe auch Punkt 5.1 Situationsorientierte Pädagogik als Arbeitsansatz)

Ein weiteres wichtiges Element für die Sprachförderung bildet das Freispiel. Durch die freie Auswahl an Spielmöglichkeiten muss sich das Kind mit seiner/seinem Spielpartner/in erst einmal alleine auseinandersetzen und auch Problemlösungen finden. Die pädagogische Fachkraft unterstützt dabei gezielt den verbalen Austausch der Kinder untereinander.

Da die Entwicklung der Sprache eng an die Bewegung gekoppelt ist, bilden diese zwei Aspekte den Schwerpunkt in der Arbeit in den Fördergruppen. Das Fachpersonal des Förderteams setzt hierbei sein Wissen über die Methoden, also das „Wie“ der Förderung, ein und verfügt über das geeignete Spiel- und Übungsmaterial. Des Weiteren beobachten die Förderkräfte das Sprachverhalten und die Motorik der Kinder sehr genau und bleiben dabei im Austausch mit Kolleginnen und Eltern.



Die Fachkräfte des Förderteams erleben die Kinder nicht nur in Kleingruppen, sondern auch innerhalb der entsprechenden Kindergartengruppe, welche eine andere Dynamik hat.

Für die Kinder aus beiden Gruppen übernehmen sie eine andere Rolle als die der festen Bezugspersonen. Dadurch erhalten sie weitere Hintergrundinformationen über das Kind und dessen familiäre Situation, welche die bisherigen Kenntnisse des pädagogischen Teams ergänzen oder erweitern können. Sie erkennen die Unter- oder Überforderung eines Kindes in der großen Gruppe und können in Absprache mit den Kolleginnen dementsprechend reagieren.

Die variierenden Sprachkenntnisstände der einzelnen Kinder machen eine Gesamtförderung der ganzen Gruppe unmöglich, deswegen ist eine in kontinuierlichen Abständen stattfindende Sprachförderung dringend erforderlich. Diese Fördereinheiten werden in Anlehnung an bestehende Sprachförderkonzepte, wie z.B. KIKUS, von unserer Fördererzieherin durchgeführt. In diesen Fördereinheiten wird Sprache vor allem mit Bewegung und Bildern verknüpft um den jüngsten Kindern den Einstieg in den Kindergarten zu erleichtern.

Folgende Aspekte finden darin Berücksichtigung:

- gezielter Aufbau von Wortschatz und Grammatik



## Konzept des Haus für Kinder „Zaubersterne“

Seite 20 von 29

- Motivation zum freien Sprechen
- Methodik: Lieder, Gedichte, Reime, Abzählverse, Bücher, Bildkarten, Alltagsmaterial und ritualisierte Stundenabläufe

Hand in Hand mit diesem Bedarf an Sprachförderung geht der Bedarf an interkultureller Erziehung. Da im Haus Kinder aus vielen verschiedenen Nationalitäten betreut werden, ist eine fortwährende Annäherung der Kulturen durch konstante, fest installierte interkulturelle Erziehung unerlässlich. Dies findet in pädagogischen Angeboten wie auch Aktionen für Eltern Berücksichtigung.

### 6.2 Vorschulpädagogik

Wir messen dem Bereich Vorschulerziehung innerhalb unseres Konzepts besondere Bedeutung bei, da die Kinder bestmöglich und ganzheitlich auf die Schule und ihre Anforderungen vorbereitet werden sollen.

Zu diesem Zweck findet neben der Vorschulförderung in den Regelgruppen Vorschulerziehung in Kleingruppen statt. Diese wird einmal pro Woche pro Kind in Einheiten von 45 Minuten durchgeführt und beinhaltet die Vermittlung wesentlicher Kompetenzen:

- Erfahrungen in themenbezogener Projektarbeit
- Förderung im Bereich Experimente
- Mathematische Kompetenz, Formen- und Mengenlehre
- Merkfähigkeit
- Vermittlung von graphomotorischen Fähigkeiten, wie z.B. Schreiben des eigenen Namens
- Förderung der Denkfähigkeit
- Förderung der Konzentration

#### 6.2.1 Vorkurs Deutsch

Seit September 2008 findet in unserer Einrichtung ein sogenannter „Vorkurs Deutsch“ statt, der 4-stündig pro Woche ausgelegt ist und jeweils zur Hälfte von unserer Fördererzieherin und einer Lehrkraft aus der Grundschule durchgeführt wird.

Kinder mit Migrationshintergrund werden in diesem Rahmen in spielerischer Form unterstützt, gezielt Wortschatz und Grammatik aufzubauen und Deutsch-Kenntnisse zu erwerben bzw. zu vertiefen. Anhand von Beobachtungsbögen wird der Sprachkenntnisstand der Kinder erhoben, und bei Bedarf findet mit Einverständnis der Eltern die Weitervermittlung in den Kurs statt.

### 6.3 Motorik

Immer mehr Kinder haben motorische Defizite. Unser Ziel ist es, diesen soweit wie möglich entgegen zu wirken. Durch viel Bewegung wird die Gesundheit der Kinder gefördert und Freude an sportlichen Aktivitäten geweckt. Das Zusammenspiel zwischen Motorik und kognitiven Fähigkeiten wird durch Bewegung geschult. Mit Hilfe von Bewegungsspielen wird das positive Körperempfinden der Kinder weiter entwickelt.

Für die Förderung des feinmotorischen Bereichs sowie der Augen-Hand-Koordination stehen verschiedene Spiel- und Bastelmaterialien zur Verfügung, speziell im kreativen Bereich.

In der Turnhalle sowie im Garten haben Mädchen und Jungen täglich die Möglichkeit in Form von „Bewegungsbaustellen“ oder im Garten, mit bestimmten Geräten ihre motorischen Fertigkeiten auszuprobieren und zu vertiefen.



## Konzept des Haus für Kinder „Zaubersterne“

Seite 21 von 29

In der Turnhalle werden verschiedene Angebote des pädagogischen Fachpersonals mit entsprechenden Schwerpunkten für die Kinder geleitet:

- Bewegungsbaustellen mit immer wechselnden Spielgeräten
- Klassische Kinderkreisspiele
- Elementarer Tanz mit und ohne Objekte (z.B. Tücher, Luftballons, Seile)

Kleine Rhythmikeinheiten, eingebettet in Kinderspiele und elementaren Tanz

### 6.4 Projektarbeit

Projektarbeit nimmt häufig Bezug auf die „*Situationsorientierte Pädagogik*“ und greift Themenbereiche aus dem Gruppengeschehen auf. Sie macht es möglich, mit unterschiedlichsten Herangehensweisen den Kindern Themeninhalte intensiv und nachhaltig näher zu bringen. Der Individualität des einzelnen Kindes kommt dies sehr entgegen, Kreativität, Bewegung, Spiel und kindgerechter intellektueller Austausch werden für ein und dieselbe Sache gleichermaßen eingesetzt. Eine Projektzeit erstreckt sich meist über mehrere Monate und spricht dabei alle „*Lern- und Erfahrungsbereiche*“ an. Einzelne Projekte in den vergangenen Monaten widmeten sich den Themenbereichen „Unsere Messestadt“ und „München“.

Weitere Projektarbeit findet im Rahmen von „Waldwochen“ in unserem neu erworbenen Spiel-Bauwagen statt, der seinen neuen Standort inmitten des Englischen Gartens finden wird.

### 6.5 Kreativwerkstatt

Unsere Kreativwerkstatt steht den Kindern täglich in der Zeit der Freispielphase zur Verfügung. Während dieser Zeit können sich jeweils sechs Kinder eigenständig und ohne Beobachtung durch die pädagogischen Fachkräfte in diesem Raum beschäftigen. Den Kindern stehen dafür verschiedene Materialien zur Verfügung, wie Papier, Fingerfarben, Wasserfarben, Pinsel, Schwämme, Kleister, Kleber, Krepppapier, Wolle, Steine, Naturmaterialien, Pappe, Holz, Tapetenreste usw.

Die Kreativwerkstatt wird täglich von einer Mitarbeiterin vorbereitet, damit die Kinder selbstständig und selbsttätig handeln können. Dabei ist der Prozess des „kreativen Tuns“ das eigentliche Ziel der Arbeit und nicht die Ergebnisse (Bilder, Arbeiten), die dabei entstehen.

Kreatives Handeln bedeutet in der Elementarpädagogik vor allem die Bildung von sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität. Im Kindesalter sind ästhetische Bildung und Persönlichkeitsentwicklung eng miteinander verknüpft. Im künstlerischen Prozess erlebt das Kind Wertschätzung und Anerkennung und entwickelt somit Spaß und Gestaltungslust in seiner Tätigkeit. Des Weiteren wird das Grundverständnis von Farben, Formen und dem Umgang mit unterschiedlichen Materialien erworben. Jedes Kind bestimmt beim Arbeiten in der Kreativwerkstatt sein individuelles Lern- und Entwicklungstempo.

### 6.6 Ausflüge

Aktivitäten außerhalb dem Haus für Kinder erweitern den Aktionsradius der Kinder und bereichern ihren Erfahrungsschatz um ein Vielfaches. Mit Ausflügen sind für Kinder stets wichtige Erlebnisse, Beobachtungen und das Erleben von Gemeinschaftsgefühl verbunden.

Aufgrund dieser Erkenntnisse unternehmen wir regelmäßig freitags Spaziergänge zu benachbarten und nahe gelegenen Spielplätzen. Von der Lage des Kindergartens her bieten sich auch Ausflüge in den Buga-Park an. Weitere Ausflüge ergeben sich z.B. durch themenbezogenes gemeinsames Einkaufen für Angebote, Marktbesuche, Theaterbesuche, Besuch von Polizei und Feuerwehr oder sonstigen öffentlichen Institutionen (z.B. Stadtbibliothek) etc.



## Konzept des Haus für Kinder „Zaubersterne“

Seite 22 von 29

### 6.7 Altersintegrative Gruppen

Altersintegrative Gruppen umfassen Kinder im Alter von 9 Wochen bis zum Schuleintritt. Diese Gruppenstruktur beinhaltet viele Vorteile für die Kinder:

- Ab der Eingewöhnung haben sie immer dieselben Bezugspersonen.
- Es findet kein Gruppenwechsel beim Übergang in den Kindergarten statt.
- Die Gruppen sind sehr stabil, da jährlich nur wenige Kinder ein- bzw. austreten.
- Die Altersmischung weist familienähnliche Strukturen auf. Kleine Kinder lernen von den Großen u.a. durch Nachahmung – große Kinder können ihre Sozialkompetenzen erweitern und festigen, indem sie auch die Kleineren ins Spiel mit einbeziehen.

Grundsätzlich wird den Kindern in ihren Gruppen alles angeboten, was ihnen Spaß und Freude bereitet sowie ihre Entwicklung unterstützt. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Erfahrungs- und Entwicklungsstand des einzelnen Kindes.

Ein wichtiger Bestandteil besonders für die unter 3-Jährigen ist hierbei die ganzheitliche Förderung durch die Sinneserfahrung. Hören, Sehen, Schmecken, Riechen und Tasten sind von großer Bedeutung, um sich selbst und seine Umwelt wahrzunehmen. Wir setzen dies z.B. durch Barfuss-laufen, Kneten, Ballspielen, Rascheln im Herbstlaub um.

Für alle Kinder bieten wir alters- und entwicklungsgerechte kreative bzw. motorische Angebote, wie unter den Punkten 6.3, 6.4 und 6.5 beschrieben.

## 7. Struktureller Rahmen

---

### 7.1 Die Einrichtung Zaubersterne

Das Haus für Kinder ist in einem freistehenden Gebäude und mit einem großzügigen Garten ausgestattet, der neben einer gepflasterten Terrassenfläche zum Malen und Dreiradfahren Grünflächen für Bewegungsspiele und auch Platz für Beete, Obstbäume und einen reichhaltigen Beerengarten bietet. Im Garten haben die Kinder mittels eines Klettergerüsts, eines kleinen „Wäldchens“ und eines großen Sandkastens mit Wasseranschluss vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten.



Im Haus sind drei Gruppenräume untergebracht, die eine Betreuung von insgesamt 55 Kindern ermöglichen. Die beiden Gruppenräume im Obergeschoss haben einen direkten Zugang zur Dachter-



## Konzept des Haus für Kinder „Zaubersterne“

Seite 23 von 29

rasse. Des Weiteren stehen zwei Intensivräume zur Verfügung, die als Kreativ-Werkstatt bzw. Förderzimmer für Kleingruppen genutzt werden.

Jede Gruppe verfügt über eine Küchenzeile. Es stehen zwei Waschräume und ein Mehrzweckraum, der für Turnangebote, als Schlafraum und für Veranstaltungen verwendet wird, zur Verfügung.

Weiterhin sind im Haus ein Büro, ein Teamzimmer, eine Küche mit Kühl- und Gefrierzelle und eine Putzkammer integriert.

### 7.2 Zielgruppe

Im Einzugsbereich unseres Kindergartens leben viele Kinder unterschiedlicher Nationalitäten. Daher ist es unsere Aufgabe, diese verschiedene Kulturen einander näher zu bringen, in dem wir

- durch gemischte Kleingruppenarbeit sprachliche Barrieren abbauen
- Unterschiede akzeptieren und Gemeinsamkeiten herausfinden
- durch das tägliche Miteinander unsere Andersartigkeit zur Selbstverständlichkeit werden lassen.

Pro Gruppe kann ein „Kontingentkind“ aufgenommen werden, d.h. ein durch die Bezirkssozialarbeit vermitteltes Kind mit erhöhtem Unterstützungsbedarf für Kind und Eltern.

### 7.3 Öffnungs- und Schließzeiten

Das Haus für Kinder ist von Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. Kernzeit ist von 09:00 bis 13:00 Uhr.

Es gibt verschieden Buchungsarten:

#### Besuchsgebühren Kindergarten

Zeitkategorien	Besuchsgebühr
4-5	87
5-6	106€
6-7	125€
7-8	144€
8-9	163€
>9	182€

Schließungszeiten (22 Tage):

Sommerferien	zwei Wochen (die letzten beiden Augustwochen)
Weihnachtsferien	vom 24.12. bis zum 31.12.
Teamfortbildung	zwei Tage
(Konzeptüberarbeitung)	
Betriebsausflug	ein Tag
Betriebsversammlung	zwei Tage
Brückentage	variabel ein bis zwei Tage
23.12.	Schließung um 13:00 Uhr
Faschingsdienstag	Schließung um 13:00 Uhr



## Konzept des Haus für Kinder „Zaubersterne“

Seite 24 von 29

Die Schließzeiten werden zu Anfang des Kindergartenjahres (September/Oktober) den Eltern mitgeteilt.

In den Ferien kann der Betrieb je nach Bedarf reduziert werden, d.h. konkret, dass Gruppen zusammengelegt werden. Zu diesem Zweck hängen vor den jeweiligen Ferien Anmelde Listen an jeder Gruppe aus. Während der Ferienze it findet keine Vorschularbeit statt. Der pädagogische Tagesablauf findet in reduzierter Ausgestaltung statt, und es können Teilbereiche wie z.B. Projektarbeit in Kleingruppen ausfallen.

### 7.4 Tagesablauf

Um den kindlichen Bedürfnissen nach Spiel, Bewegung und Orientierung gerecht zu werden, hat unser Tagesablauf im Kindergarten eine feste Struktur mit viel Freiraum.

07:30 Uhr bis 08:00 Uhr	Frühöffnung für Kinder berufstätiger Eltern
08:00 Uhr bis 09:00 Uhr	Bringzeit, Freispiele, Gleitende Brotzeit
09:00 Uhr bis 09:30 Uhr	Morgenkreis, Beginn der Fördereinheiten
09:30 Uhr bis 11:00 Uhr	Verschiedene Aktivitäten und Bildungsangebote, sowohl gruppenintern als auch gruppenübergreifend
11:00 Uhr bis 12:00Uhr	Gartenzeit, bei fast jeder Witterung
12:00 Uhr bis 13:00 Uhr	Mittagessen, anschließend Zähneputzen
13:00 Uhr bis 14:00 Uhr	Ruhephase in der Gruppe bzw. Schlafenszeit
14:00 Uhr bis 14:30 Uhr	Brotzeit
14:30 Uhr bis 17:00 Uhr	Freispiele und Freispielangebote im Garten bzw. in der Turnhalle und in der Malwerkstatt
Freitags	Ausflugstag

Bis auf die Öffnungs-, Schließungs- und Bringzeiten handelt es sich bei den Zeitangaben um Näherungswerte.

Der Nachmittag ist größtenteils durch Freispiele und Freispielangebote strukturiert, wobei auch die Gartenzeit einen festen Bestandteil der Nachmittagsbetreuung darstellt.

Die Gestaltung der Nachmittagszeit hängt zu großen Teilen von der Situation der Kindergruppe ab und erfordert daher von den pädagogischen Fachkräften viel Einfühlungsvermögen und ein großes Maß an Beobachtungsgabe. Die Nachmittagsituation muss demzufolge situativ und auf die Bedürfnisse der Kinder angepasst gestaltet werden, um die Kinder weder zu unter- noch zu überfordern.

### 7.5 Ernährungskonzept

Für ein gutes Ernährungskonzept ist ein ansprechender Rahmen geboten, damit die Kinder mit Freude ihre mitgebrachte Brotzeit oder auch das gemeinsame Mittagessen genießen können.

Da wir eine gleitende Brotzeit haben, achten wir darauf, dass der „Brotzeitisch“ für die Kinder mit Getränken wie ungesüßtem Tee, Wasser oder auch ab und zu mit Saftschorle hergerichtet ist. Die Kinder können frei wählen, wann und mit wem sie Brotzeit machen. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder ausgewogene und gesunde Ernährung mitbringen.

In regelmäßigen Abständen bereiten wir mit den Kindern eine gesunde Brotzeit zu. Die Eltern bringen dazu verschiedene Lebensmittel mit, die dann von den Pädagoginnen/Pädagogen und den Kindern gemeinsam zubereitet werden.





## Konzept des Haus für Kinder „Zaubersterne“

Seite 25 von 29



Da alle Kinder in dem Haus für Kinder zu Mittag essen, findet das Essen in den jeweiligen Gruppenräumen statt. In ansprechender und lockerer Atmosphäre haben die Kinder Gelegenheit, verschiedene Speisen kennen zu lernen und den Umgang mit Besteck Schritt für Schritt zu erlernen. Die Portionsmenge der Mahlzeit bestimmt jedes Kind selbst, wobei jeder Menübestandteil zumindest gekostet werden sollte.

Das Mittagessen ist eingebettet in kindgerechte Rituale (Tischspruch, Ruhespruch), die das gemeinsame Ereignis des Essens zum Erlebnis werden lassen.

Unser Mittagessen wird von einem Tiefkühlkost-Lieferanten angeliefert und mit frisch zubereiteten Salaten, Nachspeisen und Obst ergänzt.

Hierzu steht uns täglich für vier Stunden eine Köchin zur Verfügung.

Der Speiseplan wird zu Beginn der Woche für Eltern und Kinder ausgehängt.

Einschränkungen durch Allergien können weitgehend berücksichtigt werden, ebenso auch Ernährungsgewohnheiten (vegetarisches Essen) und Besonderheiten in der Ernährung im kulturellen Kontext.

Bei der Zusammensetzung des Speiseplanes werden die Kinder in regelmäßigen Abständen aktiv beteiligt:

- Zubereitung von Nachspeisen
- Einkaufen gehen
- Wünsche bei der Erstellung des Speiseplanes äußern

### 7.6 Personal

Jede Gruppe ist personell mit einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin ausgestattet, eine Erzieherin arbeitet gruppenübergreifend.

Leitung	Dipl.-Sozialpädagogin (FH)	in Vollzeit
Vorschulgruppe	Erzieherin	in Teilzeit
	Kinderpflegerin	in Vollzeit
2 Altersintegrative Gruppen	Kinderpflegerinnen	in Vollzeit
	Erzieherinnen	in Vollzeit
2 Fördererzieherinnen	Erzieherinnen	in Teilzeit
Hausinterne Springkraft	Erzieherin	In Teilzeit

weiterhin:



## Konzept des Haus für Kinder „Zaubersterne“

Seite 26 von 29

- eine Köchin
- eine Raumpflegerin
- ein Hausmeister

Durch den Einstieg in die Münchner Förderformel wird noch weiteres pädagogisches/therapeutisches Personal als Förderteam gruppenübergreifend zur Verfügung stehen.

Dipl.-Psychologin/-Psychologe	Teilzeit
Dipl.-Sozialpädagogin/-Sozialpädagoge (FH)	Teilzeit
Heilpädagogin/Heilpädagoge	Teilzeit
Ergotherapeut/in oder Logopädin/Logopäde	Teilzeit

### 7.6.1 Springerpool

Bei Personalausfallzeiten, bedingt durch Urlaub, Krankheit und Weiterbildung etc., wird auf den einrichtungsübergreifenden Springerpool des Kinderschutz e.V., bestehend aus Erzieherinnen/Erziehern und Kinderpflegerinnen/Kinderpflegern, zurückgegriffen.

### 7.7 Teamarbeit

Eine gut funktionierende gleichberechtigte Zusammenarbeit innerhalb des Teams ist die Grundvoraussetzung zur Planung und Durchführung der professionellen pädagogischen Arbeit und somit die Basis zur Umsetzung unserer Ziele.

Grundsätze hierfür sind:

- Offenheit und Vertrauen untereinander
- Engagement und Einsatzbereitschaft jeder/jedes Einzelnen
- Flexibilität in der Aufgabenverteilung
- Gleichberechtigung der Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen
- Nutzung der Ressourcen jeder/jedes Einzelnen
- gegenseitige Unterstützung und Hilfe
- Ideenaustausch und gemeinsame Planung
- Zeit zum Erfahrungsaustausch
- Bereitschaft zu Reflexion, Fallarbeit und Entwicklung individueller Problemlösungen
- Umsetzung von getroffenen Absprachen

### 7.8 Morgenteam

Jeden Morgen findet von 8:15 Uhr bis 8:45 Uhr eine Besprechung des Gesamtteams statt, in der vor allem Organisatorisches, Aktuelles, Besonderheiten des Tages und Vertretungen geklärt werden. Diese Besprechung ist für eine tragende Verzahnung des Teams und eine Stärkung des Teamgefühls wichtig.

#### 7.8.1 Wöchentliches Abendteam

Jede Woche findet für alle Teammitglieder eine Besprechung statt, deren Inhalte sich unterschiedlich gestalten: Im Vordergrund stehen aktuelle Planungen bezüglich Festen und Feiern, Diskussion aktuel-



## Konzept des Haus für Kinder „Zaubersterne“

Seite 27 von 29

ler Fragestellungen aus verschiedenen Bereichen, Treffen von Absprachen und Organisation innerhalb des Hauses.

Teambesprechungen werden ebenfalls für Fallbesprechungen, das Entwickeln von pädagogischen Handlungsstrategien und die Auseinandersetzung mit neuen Methoden und Ideen genutzt.

### 7.8.2 Wöchentliches Gruppenteam

Einmal pro Woche trifft sich das Gruppenteam zu Planungs- und Reflexionsgesprächen. Inhaltlich werden hierbei die Gruppensituation besprochen, aktuelle Probleme diskutiert, die pädagogische Arbeit geplant und die Aufgaben verteilt.

### 7.8.3 Fortbildung

Für eine qualitative Arbeit ist es wichtig, sich in regelmäßigen Abständen mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen, veränderten Familiensituationen und neuen Methoden der pädagogischen Arbeit innerhalb von Seminaren und Fortbildungsveranstaltungen auseinander zu setzen.

Das hierbei erworbene Wissen hilft häufig, die eigene Arbeit durch neue Möglichkeiten zu bereichern und zu verbessern. Zum Standard gehört eine Fortbildung zur kindlichen Sexualität, die für jede/n neue/n Mitarbeiter/in des Kindergartens verpflichtend ist.

Darüber hinaus findet in regelmäßigem Rhythmus Supervision innerhalb der Teamsitzungen statt.

### 7.9 Qualitätssicherung

Im Austausch mit den Eltern evaluieren wir jährlich unsere Arbeit in Form von Elternbefragungen. Nach Auswertung der Ergebnisse findet ein Elternabend statt, auf dem besondere Veränderungswünsche thematisiert und vorhandene Strukturen pädagogisch erläutert werden. Im Regelfall wird versucht, sich kommunikativ auf einen Kompromiss zu einigen, der beide Seiten zufrieden stellt.

Zusätzlich nutzen wir regelmäßige Supervisionen, sowohl im Team als auch im Leitungsbereich. Hier werden intensive Reflexionen zu verschiedenen Themen gemeinsam vorgenommen, um Standpunkte und Sichtweisen zu verändern.

Die gemeinsamen Konzepttage dienen ebenso der Überarbeitung und Auseinandersetzung mit vorhandenen Strukturen und den sich verändernden Lebensbedingungen der Eltern und Kinder, um zeitnah vorhandene Angebote zu überprüfen.

Für unsere Dokumentation verwenden wir:

- Sismik
- Perik
- Seldak
- Individuell entwickelte Förderpläne

### 7.10 Kooperation und Vernetzung

#### 7.10.1 Grundschule

Die Kooperation mit der Schule ist wichtiger Bestandteil der Vernetzungsarbeit.

Sowohl in der Schule als auch in unserer Einrichtung sind Kooperationsbeauftragte für die Verbindung Kindergarten - Schule zuständig.



## Konzept des Haus für Kinder „Zaubersterne“

Seite 28 von 29

Folgende Aspekte sind Inhalt der Zusammenarbeit:

- Gemeinsame Gestaltung des Vorkurses Deutsch
- Schulbesuch der Vorschulkinder
- Austausch beim Übergang Kindergarten - Schule

### 7.10.2 Ambulante Erziehungshilfe

Wir vernetzen uns im Besonderen mit unserer vereinsinternen Ambulanten Erziehungshilfe (AEH) innerhalb unserer Sozialregion Schwabing/Freimann.

Aspekte dieser Netzwerkarbeit sind:

- Elternbildungsveranstaltungen „Fragen rund um die Erziehung“ zur Unterstützung positiver Eltern-Kind-Interaktionen. Mit der Teilnahme am Kurs können Eltern Erziehungsverhalten reflektieren und mittels Rollenspiel und anderer interaktiver Methoden alternative Verhaltensstrategien ausprobieren. Durchführung ein bis zweimal jährlich, je nach Teilnehmerzahl
- Teilnahme der AEH an den Elterncafés
- Gestaltung gemeinsamer Elternabende
- Hilfestellung bei der Elternarbeit innerhalb des Teams
- AEH-Mitarbeiter/in als „insofern erfahrene Fachkraft“ (ISOFAK) zur Beratung des Teams in Gefährdungsfällen

Die AEH wird mittels dieser Methoden fest in der Einrichtung verankert, die Zusammenarbeit läuft kontinuierlich während des ganzen Jahres.

Ziele dieser Zusammenarbeit sind:

- die Unterstützung von Eltern in Erziehungsfragen
- Hilfe für Eltern „aus einer Hand“ durch vereinsinterne Mitarbeiter/innen, die den Eltern schon von verschiedenen Veranstaltungen innerhalb unserer Arbeit bekannt sind
- Erziehungsberatung in Form von kontinuierlicher Begleitung der Familien

### 7.10.3 Frühförderung

Die Frühförderstelle steht als Fachdienst zur Verfügung, wenn es darum geht, Entwicklungsrückstände bei Kindern zu erkennen und durch entsprechende Tests festzustellen. Die Eltern werden im Anschluss je nach Ergebnis beraten, verschiedene fördernde Maßnahmen wie Ergotherapie oder Logopädie einzuleiten und an die entsprechenden Stellen weiterverwiesen.

In manchen Fällen ergibt sich aufgrund der Ergebnisse der Tests ein erhöhter Betreuungsbedarf der Kinder, der innerhalb unseres Hauses nicht geleistet werden kann. Dann werden Kinder z.B. an eine Heilpädagogische Tagesstätte weitervermittelt und die Eltern durch intensive Beratungsgespräche in diesem Prozess begleitet.

### 7.10.4 Mobile Sonderpädagogische Hilfe

Die Mobile Sonderpädagogische Hilfe berät unser Haus in Fragen der Schulfähigkeit und Schulwahl der Kinder. Haben Kinder die Schulreife nicht oder nur eingeschränkt erlangt, sind aber schulpflichtig, unterstützt der Fachdienst die Eltern, die richtige Schule für ihr Kind zu wählen. Der Fachdienst berät und begleitet Eltern in Diagnose-Förderklassen und Schulen zur individuellen Lernförderung.



## Konzept des Haus für Kinder „Zaubersterne“

Seite 29 von 29

### 7.10.5 Kooperation und Vernetzung mit den sozialen Institutionen der Sozialregion

- Bezirkssozialarbeit
- Erziehungsberatungsstelle
- Kinderkrippen
- Kindertagestätten
- Kinderfreizeiteinrichtungen
- Nachbarschaftstreff
- REGSAM (Regionalisierung Sozialer Arbeit in München)

## 8. Innovation

---

Unser Ziel ist es, das Wissen der Kinder über Pflanzen und Tiere zu fördern und zu vertiefen. Sie sollen die Elemente Wasser, Feuer und Luft kennen lernen und erfahren. Speziell durch das Waldprojekt werden das Umweltbewusstsein der Kinder gefördert und ihnen entsprechende Handlungsweisen aufgezeigt.

Mit Hilfe des Bauwagens wollen wir erlebnis- und ökopädagogische Maßnahmen ausbauen und künftig sowohl im Frühjahr und im Sommer als auch im Herbst jeweils mehrere Wochen mit den Kindern im Wald verbringen.

Der Aufenthalt in der freien Natur und im Wald bietet den Kindern vielfältige Entdeckungs- und Bewegungsmöglichkeiten. Fördermöglichkeiten bestehen bei allen folgenden Bereichen:

### 8.1 Sinneswahrnehmung

Die Wahrnehmung der Sinne wird durch das Spielen mit verschiedenen Naturmaterialien und durch die Wahrnehmung verschiedener Gerüche und Geräusche im Wald angeregt.

### 8.2 Förderung der Kreativität

Die Arbeit in der freien Natur und mit lebendigem Material regt die Phantasie der Kinder an und ermöglicht es Ihnen, Ihre Kreativität frei zu entfalten, z.B. Bauen von Baumhäusern, Basteln mit Blättern.

### 8.3 Förderung der Bewegungsfähigkeit und des Körpergefühls

Der Wald bietet zahlreiche Möglichkeiten für unterschiedliche Bewegungsabläufe wie Klettern, Balancieren usw.

### 8.4 Ökologisches Bewusstsein

Die Entwicklung der Natur im Wechsel der Jahreszeiten kann unmittelbar erlebt und beobachtet werden. Die Kinder erlangen dadurch ein umfangreiches Wissen über ihre Umwelt und Natur. Durch die Begegnung mit Tieren und Pflanzen kann sich bei den Kindern ein ökologisches Bewusstsein entwickeln.